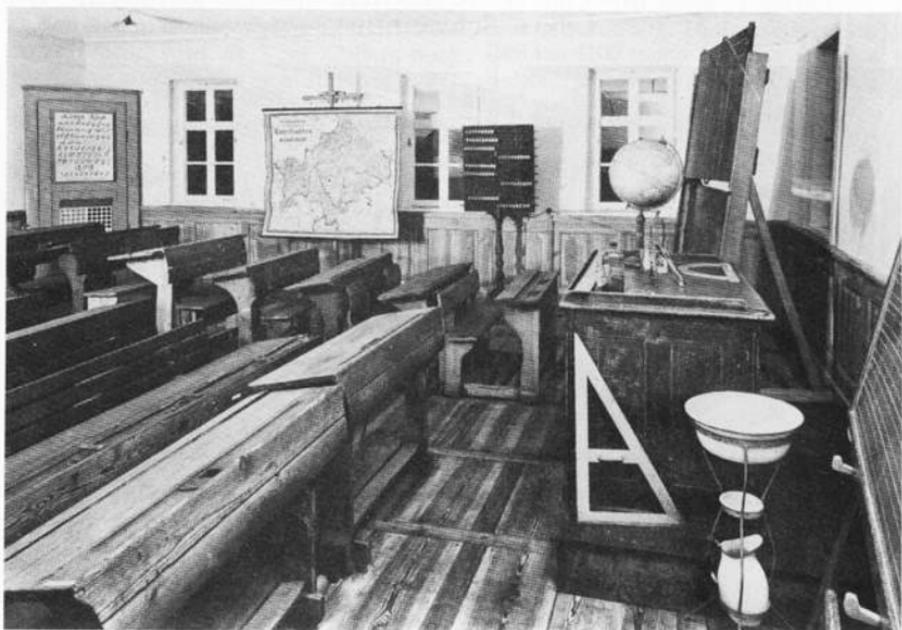




In der ehemaligen Heizkammer zum Sitzungssaal ist altes Küchengeschirr ausgestellt

Niederwerrn: Am 20. September gedachte die Gemeinde Niederwerrn, Ldkrs. Schweinfurt, in einem Festakt im Ortsteil Oberwerrn des 750. Geburtstages Hugo von Trimbergs, des Verfassers des Werkes „Der Renner“. Den Festvortrag hielt Bfr. Dr. Bernhard Schemmel, Direktor der Staatsbibliothek Bamberg. Dr. Bruno Müller, langjähriger Vorsitzender des Historischen Vereins Bamberg, gab in einem Farblichtbildervortrag einen Einblick in die Handschriften und das Werk Hugo von Trimbergs. Wir werden noch darauf zurückkommen.

Aufnahmen: Franz Teutsch, Druckerei und Verlag, Gerolzhofen (zwei), – Revista-Foto GmbH, Gerolzhofen (zwei)



Das Schulmuseum im 2. Stock zieht viele Besucherklassen an. Dabei dürfen die Kinder in den alten Bänken sitzen. Der Wandel im Schulwesen wird dabei deutlich vor Augen geführt. In diesem Raum wurde früher tatsächlich Schule gehalten



Ein Exemplar der reichhaltigen Modellsammlung paßt gut zum Schulmuseum. Es zeigt den Lehrer mit der Rute in der Hand, auf den Stuhl sitzend – davor stehend ein Schülerpaar – darüber das ABC

Würzburg: Im Joseph-Greising-Saal des Stadtarchivs Ausstellung zum 150. Jahrestag der Verurteilung von Wilhelm Joseph Behr (1775–1851), Professor und Bürgermeister in Würzburg, veranstaltet vom Stadtarchiv (bis 24. Oktober), geöffnet täglich 10–12 und 14–17, Samstag und Sonntag 10–13 Uhr, Dienstag geschlossen. Als Begleitband zur Ausstellung erscheint „Wilhelm Joseph Behr. Dokumentation zu Leben und Werk eines Würzburger Demokraten“, ca. 220 Seiten, 27 Abbildungen.

Erich Saffert

Manche Intercity-Züge tragen "fränkische Namen"

Ich besitze kein Auto; aber nicht nur deswegen fahre ich gerne mit der Eisenbahn: sorglos kann man in seinem Abteil sitzen und braucht auf keinen Verkehr achten. Ich fahre gerne mit der Eisenbahn, schon seit 1925: Damals war ich fünf Jahre alt, es ging nach Würzburg. Mein fünf Jahre älterer Vetter (seit 1944 liegt er in seinem Soldatengrab am Monte Cassino) war dabei, zwei Tanten betreuten uns. Meine Eltern hatten uns zum Stadtbahnhof begleitet: „Daß du ja nicht weinst, wenn der Zug abfährt“. Ich weinte nicht, warum sollte ich auch? Es gab ja so viel Interessantes zu sehen – die Landschaft flog vorbei, wir waren schneller als die Radfahrer auf der Landstraße!

In Würzburg war Kilianifest, vierhundert Jahre Erinnerung an den Bauernkrieg und an den Tod Floroan Geyers – ein Festzug zeigte das alles. Am folgenden Spätnachmittag wollten wir wieder heimfahren, nach

Schweinfurt. Wir wollten. Am Würzburger Bahnhofplatz hatte sich ganz Unterfranken eingefunden. Eng an die Tanten gedrückt, quälten wir uns durch die Menge. Endlich der Bahnsteig. Ein Zug lief auch gleich ein. Tante Sophie: „Fein, da kriegen wir einen Fensterplatz“. Ja, wir saßen schon – da lief ein Bahnbeamter am Zug entlang: „Alles wieder aussteigen, der Zug fährt nach Gemünden“. – Wieder Tante Sophie: „Wir bleiben sitzen und fahren über Gemünden heim“. So geschah's; ich bestaunte wieder die Landschaft. Weil wir so brav waren, der Vetter und ich, gab's während des Aufenthalts in Gemünden beim Konditor eine feine Torte. Als wir in Schweinfurt ankamen, war es schon dunkel. Die Eltern, die man hatte verständigen können, erwarteten uns am Bahnhof.

Es war meine erste Eisenbahnreise. Es folgten noch viele, zunächst meist in Unter-